

In diesem Magazin können Sie auch den aktuellen Unzensiert-Song anhören und herunterladen. Zu finden auf Seite 18.

FÜR FRIEDEN
UND FREIHEIT
WELTWEIT!



„Die Leute werden schlimmer“

■ *Die Leute sagen immer: die Zeiten werden schlimmer. Die Zeiten bleiben immer, die Leute werden schlimmer.*

Dieser Vierzeiler von Joachim Ringelnatz könnte von heute stammen. Die Menschen sehen, was in diesem Land läuft. Doch nur wenige leisten Widerstand. Die Mehrzahl reißt es nicht gerade vom Sofa. Die Politiker nehmen die Stimmung im Land ohnehin nicht mehr wahr oder ignorieren sie bewusst. Miserable Umfragewerte waren früher Alarmsignale für die Regierenden und im einen oder anderen Fall auch das Ende einer Regierung. Doch davor muss sich heute kein Politiker mehr fürchten. Heute sind alle in einem verhängnisvollen Machtkartell verbunden und die Opposition durch die Brandmauer ohne Einfluss. Auch wenn unsägliche Entscheidungen gegen die Bürger getroffen werden, deren Sinnhaftigkeit keiner mehr versteht, dem Bürger scheint alles egal zu sein.

Das Land macht Schulden ohne Ende. Und trotzdem fehlt das Geld an allen Ecken und Enden. Doch auf das Naheliegendste kommen die Politiker nicht: sparen. Ganz im Gegenteil. Alle Bürger wissen, wo das meiste Geld im Land vernichtet wird. Und dennoch kann die Politik unbehelligt weitermachen. Und die Unverfrorenheit kennt keine Grenzen. So denkt die Gesundheitsministerin an die Erhöhung aller Gebühren bei gleichzeitiger Streichung vieler Leistungen. Da wird an der Mehrwertsteuerschraube gedreht, die Bürger werden immer mehr geplündert, bei zunehmender Unsicherheit in der Energieversorgung. Während der Kanzler Milliarden in die korrupte Ukraine, nach Syrien oder in den Sudan transferiert und die Gelder für willfähige NGOs erhöht.

Diese Politik ist ein Abrissunternehmen für das Land. Die Menschen werden ausgepresst und der Mittelstand erodiert. Doch das scheint im Land keine Rolle zu spielen, weil die Menschen in einer nie

dagewesenen Lethargie verharren und alles mit sich machen lassen. Sie halten sich wohl an ihre eigenen Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGBs): **A**hnungslosigkeit, **G**leichgültigkeit und **B**equemlichkeit.

Es ist schon richtig. Es sind nicht die Zeiten, die schlimmer werden, es sind die Menschen. Was muss passieren, um sie aus ihren bequemen Sesseln zu bringen? Oder ist die Angst immer noch so groß? Dann haben die Politiker erreicht, was sie wollten und müssen sich auch weiterhin keine Gedanken um die Menschen und das Land machen und können ihre Politik fortsetzen.

Es reicht nicht, die Faust in der Tasche zu machen und weiter zu schweigen. Man hat uns bei Corona belogen. Wir erleben die gleichen Lügen bei der Energiewende. Und beim Krieg sind jetzt auch noch die Moral und die Menschlichkeit aus der Politik gewichen. Und auch aus den Menschen. Ja, die Leute werden schlimmer ... | HM

Krieg mit Ansage

■ Die EU rechnet damit, dass der Krieg in der Ukraine bis 2030 dauern wird. Bis dahin will sich Europa auf eine mögliche Bedrohung durch Russland vorbereiten, sagt Frederik Vansina, Chef des belgischen Generalstabs, in einem Interview mit *Le Soir*.

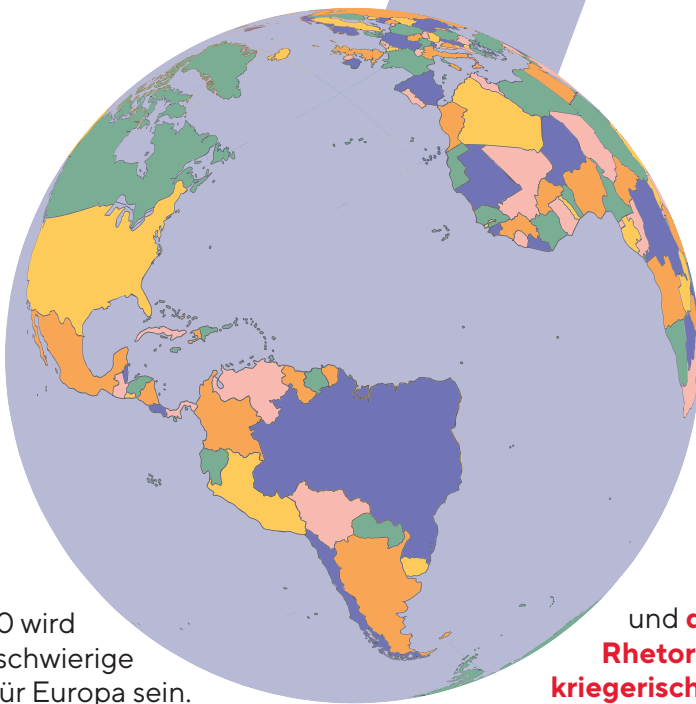


Abb.: Gordon Johnson/Pixabay

„2030 wird eine schwierige Zeit für Europa sein.

Russland wird immer noch mit einer Armee von 650.000 bis 700.000 erfahrenen Soldaten vor Ort sein“, sagt er. Ihm zufolge muss Europa bis dahin seine eigenen Verteidigungsfähigkeiten stärken.

„Bis 2030 müssen wir also in der Lage sein, Wladimir Putin zu sagen, dass er einen Krieg gegen Europa nicht gewinnen wird, selbst wenn die USA nicht mehr an der Seite der EU stehen. Wir haben noch ein paar Jahre vor uns. Dank des Mutes und des Blutes der Ukrainer, die uns diese Zeit verschaffen. Deshalb unterstützen wir sie so entschlossen“, fügte er hinzu. Laut Vansina ist der Krieg in der Ukraine faktisch in eine Pattsituation geraten, doch Russland verfüge weiterhin über erhebliche militärische Kapazitäten mit bis zu 700.000 erfahrenen Soldaten an der Front.

„Russland hat nach wie vor eine funktionierende Militärwirtschaft, die täglich Ausrüstung produziert,

und die russische Rhetorik bleibt kriegerisch und aggressiv“, sagt der Chef des belgischen Generalstabs. Er wies auch auf Putins Pläne hin, die Armee auf 1,5 Millionen Soldaten aufzustocken sowie auf Russlands aggressive Rhetorik hinsichtlich einer Rückkehr zu den Grenzen von 1997, was bedeuten würde, die NATO aus Mitteleuropa zu verdrängen.

„Sobald dieser Konflikt in der Ukraine endet, müssen wir in Europa stark genug sein, um die Russen abzuschrecken. Und all dies vor dem Hintergrund unserer derzeitigen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten“, schließt Vansina. Laut dem Wall Street Journal hat Europa jedoch bereits begonnen, heimlich einen Plan auszuarbeiten, der es ihm ermöglichen würde, sich ohne US-Truppen oder Garantien selbst gegen Russland zu verteidigen. ■

<https://newsukraine.rbc.ua/news/nasa-blocked-key-iphone-17-pro-max-features-1776423887.html>

EIN KOMMENTAR
VON HERBERT MAYER

2030 soll also der Showdown stattfinden. Bis dahin will sich Europa Zeit lassen, um sich gegen einen Angriff Russlands wehren zu können. Dass wieder einmal martialische Töne von einem westlichen Offizier kommen, verwundert nicht. Immer und immer wieder werden Szenarien wiederholt, auch wenn sie längst jeder Glaubwürdigkeit entbehren. So ist von „**kriegerisch aggressiver Rhetorik Russlands**“ zu hören. Vom russischen Plan, „**die Grenzen der ehemaligen Sowjetunion**“ wieder herstellen zu wollen. Man muss hier nach der Logik fragen. Russland schaffte es doch in mittlerweile über vier Jahren nicht, die Ukraine zu „bezwingen“, plant aber einen Angriff auf die NATO-Staaten?

Weil aber das ständige Wiederholen von Angstszenerien probates Mittel der Propaganda ist, gibt es viele Menschen, die dieser primitiven Militärrhetorik Glauben schenken. Doch, was bedeuten diese Aussagen wirklich? Es gibt eigentlich nur zwei Optionen. Wenn sich Europa tatsächlich einer Atommacht wie Russland ebenbürtig zeigen und über eine glaubhafte Abschreckung verfügen will, dann muss sich die EU selbst mit Atomwaffen aufrüsten. Das ist seit langem der feuchte Traum der NATO und seiner Offiziere und Generäle. Was das bedeutet, kann sich jeder ausmalen. Es wäre nicht nur höchst gefährlich, sondern würde im Ernstfall die atomare Vernichtung des ganzen Kontinents bedeuten. Abgesehen davon sollte man im Westen nicht davon ausgehen, dass Russland wartet, bis Atombomben in Deutschland oder in einem anderen europäischen Land einsatzfähig sind. Bereits jetzt kursiert eine Liste mit Städten, die im Zuge der ständigen Provokationen seitens der NATO, Ziel von Schlägen sein könnten. Nämlich die Produktions-Standorte für Drohnen und Software, die die Angriffe der Ukraine auf russischem Boden erst ermöglichen. Provokationen wie z. B. die vermehrten Drohnenangriffe auf Moskau oder Petersburg. Eine Isolierung von Kaliningrad, die ständi-

ge Piraterie, um russische Schiffe zu stoppen usw. Es ist zu befürchten, dass Russland diesen Provokationen nicht länger zuschaut. Wer weiß, wie es aussehen würde, wäre Putin nicht so besonnen. Die Hardliner im russischen Verteidigungsrat drängen schon längst auf eine härtere Gangart gegenüber dem Westen. Und wenn man die von Kanzler Merz offen angekündigte Waffen-Kooperation zwischen Deutschland und der Ukraine betrachtet, muss man sich nicht einmal wundern.

Die zweite Option ist – und das scheint nicht abwegig – die deutschen Militärs schöpfen Unsummen Geld für Verteidigung und Aufrüstung ab. Dafür braucht man aber einen Feind. Milliarden über Milliarden fließen in den nächsten Jahren in den Verteidigungshaushalt. Angesichts der leeren Staatskassen ein Unding. Was die Militärs fürchten wie der Teufel das Weihwasser, wäre der Umstand, dass es keinen Feind gibt. Was, wenn Russland den Westen gar nicht „überfallen“ will? Wer bliebe als Feind? Warum sollte man dann so viel Geld ins Militär stecken. Und wären die Generäle, Offiziere, Verteidigungs- und Kriegs-Experten vielleicht sogar überflüssig? Man bräuchte sie schlicht nicht mehr. Sie müssten sich wieder auf Jahre hinaus mit ihren Kriegssimulationen und Sandkastenplanspielen begnügen. Und eine Wehrpflicht würde sich erübrigen.

Die aktuelle Politik in Europa, aber besonders in Deutschland, will einen Krieg. In erster Linie der Kanzler und sein kriegsbesessenes Umfeld. Welche Zeichen müssen die Politiker noch senden, um einen Krieg in der Bevölkerung so „nebenbei“ anzukündigen. Jeder Krieg beginnt mit einer Lüge. Statt die Gespräche mit Russland zu suchen, werden Europa und zuvorderst Deutschland wieder in Schutt und Asche liegen. Alle Zeichen deuten darauf hin. Und wer diesem Treiben gleichgültig zuschaut, muss sich nicht wundern, wie es zum Zweiten Weltkrieg kommen konnte.

„Es gibt eine Wahrheit zwischen Gott und Mensch, die verpflichtend ist.“



Abbildung: Viliu Kukanauskas/Pixabay

VON CHRISTEL BECK

■ „Das bringt doch nichts“, höre ich von einem oder anderen Gesprächspartner, dem ich erzähle, dass ich auf Friedensdemos gehe, bei Info-Ständen für den Frieden dabei bin und auch versuche, gegen das Kriegs-Narrativ anzuschreiben. Das ist mitunter entmutigend, denn natürlich wünsche ich mir eigentlich Anerkennung für mein Engagement, vielleicht ein Mitmachen meines Gegenübers. Ja, es mag nichts bewirken, aber ist es richtig zu schweigen oder zuzustimmen, wenn man etwas für grundfalsch hält?

In einem langen Gespräch auf dem Kanal „ungeskriptet“ des Youtubers Ben Berndt – das ich unbedingt empfehlen möchte, sich ganz anzuhören – sagte Eugen Drewermann (neben vielen anderen wichtigen Aussagen zu Krieg und Frieden):

„[...] Mitunter erzähle ich bei Friedensdemos, dass wir uns einer Täuschung hingeben, wenn wir sagen, wir demonstrieren hier, damit wir Gehör finden und die Politik ändern. So optimistisch war ich nie. Wir schreiben nicht ans Weiße Haus und dann ändert sich die

amerikanische Politik. Sie ist immer ärger geworden als sie schon war. Unverändert. Mit Hilfe Deutschlands denn auch. Aber das Kernproblem liegt eben darin, dass wir immer noch glauben, wir müssten sagen, [...] dass sich [etwas] als richtig darstellt, indem es Erfolg hat. Damit machen wir uns abhängig von der Logik des politischen Denkens: Wir dürfen keinen Ideen folgen, die sich nicht durchsetzen in der Mehrheit der Bevölkerung. Wir müssen so reden, dass wir entweder die Meinung der Bevölkerung manipulieren zu unserem Auftrag oder indem wir sie unter Druck setzen oder mit Propaganda umerziehen. Wir müssen uns durchsetzen, das ist die Menge, die wir brauchen, um politische Macht zu erwerben.

Wenn wir hier demonstrieren brauchen wir keine politische Macht, sondern lediglich die Vorstellung, dass es eine Wahrheit gibt, die zwischen Gott und Mensch verpflichtend ist. Und zu der müssen wir uns stellen. Ob sie auf politischer Ebene akzeptiert wird oder nicht, kann dabei egal sein. [...]” ■

<https://www.youtube.com/watch?v=-dEow3kPoA8Q> ab 1:17:40



Die andere Wahrheit –
zwischen Vernunft
und Verschwörungstheorien

Frieden ist nicht selbstverständlich

REDE VON PEGGY GALIĆ
AM 4. APRIL IN MÜNCHEN

■ *Peggy Galić ist Mitinitiatorin der Friedensinitiative Rosenheim und Mitglied der Partei dieBasis. Beides reicht offensichtlich, um geframt, beschimpft und verunglimpft zu werden. Auf der Demo „München steht auf“ und „Macht Frieden“ am 4. April hielt sie folgende Rede:*

„Audiatur et altera pars“ – man höre auch die andere Seite.

Ein Satz, der einfach klingt. Und doch in der Realität erstaunlich selten vorkommt.

Denn wenn über uns gesprochen wird – über unsere Friedensinitiative in Rosenheim, oder über dieBasis –, dann passiert genau das: Es wird über uns gesprochen. Aber nicht mit uns.

Und das ist ein Unterschied. Und trotzdem höre ich zu. Ich lese es. Ich nehme es zur Kenntnis.

Manchmal muss ich schmunzeln. Oft bleibt mir das Lachen im Hals stecken.

Denn ein evangelischer Theologe fühlt sich berufen, uns zu erklären – und greift dabei tief in die Schublade: rechte Esoterik, Verschwörungstheorien, Querdenker, Reichsbürger. Einmal das Komplettpaket, bitte.

Und damit auch ja kein Missverständnis entsteht, wird gleich hinterhergeschoben: Mit der Frie-

densbewegung der 80er-Jahre habe das alles nichts zu tun. Wie praktisch.

So entsteht ein Bild. Ein einfaches Bild. Ein bequemes Bild. Aber ist es auch ein wahres, ehrliches Bild?

Denn Einordnung ist schnell gemacht. Ein paar Begriffe reichen. Ein paar Etiketten. Und schon ist ein Mensch „verstanden“. Aber haben wir eigentlich noch die Zeit – oder den Willen – genauer hinzusehen?

Ich frage ganz bewusst: Wie gut kennen Sie die Menschen, über die Sie, Herr Pöllmann, sprechen?

Haben Sie jemals mit ihnen gesprochen? Oder reicht es heute, über sie zu sprechen?

Das ist kein kleiner Unterschied. Das ist der Kern der Sache. Denn hinter jedem dieser Menschen stehen Biografien. Lebensgeschichten. Brüche. Erfahrungen.

Da ist **Veronika Herwegh** [Mitgründerin der Friedensinitiative Rosenheim]. Aufgewachsen in einer Familie, die Krieg, Verlust und Widerstand nicht aus Büchern kennt, sondern aus dem Leben. Eine Familie, die erlebt hat, was es heißt, wenn Frieden nicht selbstverständlich ist.

Aber natürlich stellt sich die Frage: Was sollte so eine Biografie schon mit Friedensengagement zu tun haben?

Da ist **Major a. D. Florian Pfaff** [Mitgründer der Friedensinitiative Rosenheim]. Ein Mann, der im militärischen Kontext eine Gewissensentscheidung getroffen hat. Nicht theoretisch. Sondern praktisch. Mit Konsequenzen. Auch das lässt sich offenbar problemlos in eine Schublade einsortieren.

Und dann bin da ich. Mutter. Großmutter. Schwester eines Soldaten. Ehefrau eines geflüchteten Soldaten. Schwiegertochter eines Kriegsveteranen. Tochter eines vom Stasi-System gebrochenen Vaters. Trainerin von 44 Mädchen.

Ich frage Sie ganz direkt: Welches Interesse sollte ich am Frieden haben? Das, Herr Pöllmann, sind die Menschen, über die Sie sprechen. Nicht Schlagworte. Nicht Schubladen. Nicht Konstrukte. Nicht Etiketten. Menschen.

Und jetzt sagen Sie uns: Wir sollen uns distanzieren.

Ich frage zurück: von wem?

Von Menschen, die für Frieden aufstehen? Von Menschen, die ihre Kinder schützen wollen? Von Menschen, die sagen: Miteinander statt gegeneinander? Von Menschen die Verantwortung übernehmen wollen? Von Menschen, die sagen: Es muss doch einen anderen Weg geben als Eskalation? Oder geht es gar nicht um Distanzierung – sondern um Kontrolle über Deutung? Denn sobald jemand vom „falschen Frieden“ spricht, lohnt es sich, genauer hinzuhören.



Ich sehe „laut werden“ und Gesicht zeigen als ein Notwehrbedürfnis.

Wir müssen sagen, was wir uns denken und noch wichtiger:

Wir müssen dazu stehen.

„Unsere Zukunft (und die unserer Kinder) hängt davon ab, was wir heute tun.“

Vroni Herwegh

Was ist denn ein falscher Frieden? Ein Frieden, der nicht ins Narrativ passt? Ein Frieden, der unbequem ist? Ein Frieden, der nicht in die politische Erzählung passt? Oder einfach nur ein Frieden, der nicht kontrollierbar ist?



Waffen sind nur gut zum Kämpfen oder Drohen mit Streit. Das ist Irrsinn gegen Atommächte.

Für Frieden gilt (militärisch genauso wie wirtschaftlich): Vorteile gibt es nur miteinander (durch Verständigung und Zusammenarbeit). Gegnerschaft schafft keinen Gewinn, man muss bluten.

Major a. D. Florian D. Pfaff

Frieden ist kein Etikett. Frieden ist ein Zustand. Oder er ist keiner.

Ich bin kein Russlandfreund. Ich bin kein Russlandfeind. Ich bin ein Mensch, der keinen Krieg will. Ist das heute schon verdächtig? Dann haben wir ein Problem. Ein großes Problem.

Denn der Wunsch nach Frieden ist nichts Extremes. Er ist das Natürlichste der Welt.

Als Kind der DDR habe ich sowjetische Soldaten erlebt. Ich habe erlebt, wie sich politische Realitäten verändern. Und ich habe erlebt, wie sich Armeen zurückziehen können, wenn Verträge es vorsehen. Nach der Wende ging die sowjetische Armee. Vollständig! Was blieb, war eine neue geopolitische Realität. Und auch darüber wird bis heute kaum offen gesprochen.

Unsere Friedensinitiative wächst. Nicht laut. Aber stetig. Menschen melden sich. Menschen hören zu. Menschen beginnen wieder zu sprechen, statt zu schweigen.

Und gleichzeitig hören wir einen Satz, der hängen bleibt: „Ihr seid für den falschen Frieden.“

Ich frage mich wirklich: Wie kann Frieden falsch sein? Kann Frieden ideologisch falsch sein?

Kann Frieden politisch falsch sein? Kann der Wunsch nach Frieden überhaupt falsch sein?

Schon in der Bibel steht: „Frieden, Frieden – und doch ist kein Frieden.“ Ein Satz, der aktueller kaum sein könnte. Und vielleicht sollten wir uns daran erinnern, was dort noch steht: Weiter heißt es: „Selig sind, die Frieden stiften.“ Nicht die, die Recht haben wollen. Nicht die, die einordnen. Nicht die, die etikettieren. Sondern die, die Frieden stiften. Und vielleicht beginnt genau das nicht irgendwo in großen Hauptstädten. Nicht in geopolitischen Zentren. Nicht in Strategiepapieren. Sondern hier. Vor unserer eigenen Haustür.

Denn die letzten Jahre haben etwas deutlich gemacht: Menschen wurden entzweit. Familien haben aufgehört zu sprechen. Freundschaften sind zerbrochen. Nicht wegen eines einzelnen Ereignisses. Sondern weil das Gespräch aufgehört hat. Und wenn das im Kleinen passiert – dann passiert es im Großen genauso.



Rückblickend zeigt sich, dass die Geschichte immer vom Mut der Menschheit abhing.

Aufstehen und den ersten Schritt machen, dazu stehen und Rückgrat haben, ist notwendig – aktuell mehr denn je. „Werden wir friedentüchtig für unsere Kinder und für unsere Zukunft.“

Peggy Galic

Wir sagen oft: Der andere muss anfangen. Aber vielleicht ist genau das der Denkfehler. Vielleicht müssen wir selbst anfangen. Einfach wieder miteinander reden. Einfach wieder zuhören. Einfach wieder den anderen als Menschen sehen.

Nicht als Kategorie. Nicht als Lager. Nicht als Schlagwort.

„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ Das ist kein historischer Satz. Das ist eine tägliche Herausforderung.

Liebe Friedensbewegte hier auf dem Max-Joseph-Platz, liebe Friedensbewegte auf dem Marienplatz, lassen Sie uns eines klar sagen: Wir müssen nicht einer Meinung sein, um miteinander zu sprechen. Aber wir müssen miteinander sprechen, um Frieden möglich zu machen.

Vielleicht gelingt es uns, im nächsten Jahr etwas sichtbar zu machen: eine Friedenskette durch München. Nicht als Symbol für Einigkeit im Denken, sondern als Symbol für Gespräch. Ein Zeichen, das man nicht einfach wegsortieren kann. Ein Zeichen, das bleibt.

Denn die Ostermärsche zeigen seit Jahrzehnten: Die Forderungen ändern sich kaum. Abrüstung statt Aufrüstung. Diplomatie statt Eskalation. Ziviler Protest als Teil einer lebendigen Demokratie.

Und vielleicht ist genau das die wichtigste Erinnerung: Frieden ist kein Zustand, den man einmal erreicht. Frieden ist etwas, das man jeden Tag neu entscheiden muss. Frieden ist nicht selbstverständlich. Denn Frieden beginnt nicht irgendwo. Er beginnt nicht irgendwann. Er beginnt nicht bei „den anderen“. Er beginnt HIER. JETZT. Bei uns.

Und vielleicht ist Frieden gar kein großes politisches Projekt. Vielleicht ist er nichts, was man verhandelt. Sondern etwas, das man zulässt. Im Blick. Im Wort. Im ersten Schritt aufeinander zu.

Und vielleicht ist der wichtigste Friedensvertrag nicht der zwischen Staaten. Sondern der zwischen uns Menschen. Hier. Heute. Jetzt. ■

<https://friedensinitiative-rosenheim.de/wer-wir-sind/>

re:vision
VERLAG UND REDAKTION

Impressum:

V.i.S.d.P.: Herbert Mayer
Auf der Ludwigshöhe 44, 87437 Kempten
www.unzensiert-allgaeu.de
Titelabbildung: KI MyPic - Unzensiert
Sie möchten „UNZENSiert“ als PDF-Datei?
Sie wollen eine Anzeige schalten?
Sie können uns beim Verteilen helfen?
Schreiben Sie uns: UNZ.magazin@posteo.de
Fremdbeiträge geben immer die Meinung des Verfassers wieder.
Alle Links waren zum Zeitpunkt der Drucklegung aktiv. Inhalt und Verfügbarkeit der Quellen ohne Gewähr.

Diese Regierung hat unser Land längst abgeschrieben ...



VON HERBERT MAYER

■ Wenn ein Haus abgerissen wird, braucht man schweres Gerät. Gewichtige Maschinen und eine mächtige Abrissbirne. erinnert dieses Bild nicht an die Situation in Deutschland? Wir haben in Berlin eine Maschinerie, die einen zügigen Abriss gewährleistet und mit Kanzler Merz einen Mann an der Spitze, der alles tut und unterstützt, damit die Mauern dieses deutschen Hauses zügig dem Erdboden gleichgemacht werden können.

Man bekommt den Eindruck, je weniger Deutschland auf der internationalen Politbühne an Beachtung und Wertschätzung erfährt, desto mehr bemühen sich deutsche Politiker, intern alles kurz und klein zu schlagen. Wenn weltweit die Energieversorgung durch einen vermeidbaren Krieg der USA und Israels zusammen-

zubrechen droht, ist es der deutschen Regierung wichtig, mit Tuschenspielertricks die Menschen an der Nase herumzuführen. Eine zweimonatige Spritpreissenkung als Beruhigungsspiel, deren Nebenwirkungen aber tunlichst verschwiegen werden. Man kümmert sich nicht um die Lösung des Problems, wie etwa Spanien, nein – man versucht abzulenken. Was sollen die Menschen anderes denken, wenn sich ein Bundespräsident persönlich mehr Sorgen um einen sterbenden Wal macht, als um das Land. Aber bevor die Tierschützer jetzt aufheulen, dieser Wal versinnbildlicht das Deutschland von 2026: Es röchelt, es pumpt, es versucht Luft zu bekommen, bemüht sich, davonzuschwimmen – und im weiten Umkreis stehen die „Experten“ und sind ratlos in ihrem Aktionismus – oder verschlechtern seine Posi-

tion weiter. Nur geholfen wird ihm – absichtlich? – nicht.

Nun sind der Wal und die Benzinpreise nicht die einzigen Aufreger. Nach mehr als einem Jahr im Amt, fängt die Regierung an zu arbeiten und stellt Reformen in Aussicht. Und immer, wenn die Regierung von Reformen spricht, gibt es Grund für die Bürger, zusammenzuzucken. Denn noch nie haben die Regierungen Veränderungen zugunsten der Menschen auf den Weg gebracht. Die geplante Gesundheitsreform ist bestes Beispiel. Ehegattensplitting abschaffen, Mitversicherung des Gatten soll teilweise entfallen, Medikamentenzahlung wird steigen, Krankengeld gekürzt usw. Warum das alles notwendig ist, scheint klar: Die Krankenkassen sind am Ende. Diese neuerliche Reform ist aber ein weiterer Angriff auf die Familie. Denn nahezu alle Veränderungen gelten für die, die in diesem Land arbeiten und Verantwortung übernehmen, z. B. bei der Kindererziehung oder im Beruf. Sie gelten nicht für illegale Migranten – und davon gibt es ja mehr als genug.

Aber wenn man von Geld spricht und keines hat, bedient man sich bei denen, die man noch melken kann. Doch wenn das Geld angeblich hinten und vorne fehlt, dann würde jede „schwäbische Hausfrau“ fragen, wo sie was einsparen kann. Das allerdings hat sich noch nicht bis in die Regierungsebenen herumgesprochen. Jüngstes Beispiel: Kurz nach der, von Merz und von der Leyen umjubelten, unerwarteten Abwahl von Viktor Orbán in Ungarn, empfing Kanzler Merz wieder einmal Selenskyj, den korrupten Geldeintreiber aus der Ukraine.

Pressekonferenz am 14. April 2026 mit Merz und Selenskyj im Kanzleramt. Merz: „*Deutschland hat in den letzten Jahren ein beispielloses Maß an Unterstützung für die Ukraine geleistet. Wir sind seit dem Jahr 2026 zum wichtigsten bilateralen Partner der Ukraine geworden. Das zeigt sich vor allem in der starken militärischen Unterstützung. Und dazu haben wir heute umfassende Unterstützungsleistungen vereinbart. Unter*

anderem bei der Luftverteidigung, bei weitreichenden Waffen, bei Drohnen und bei Artilleriemunition. Mit unserer Unterstützung stärken wir damit zugleich die deutsche und europäische Verteidigungsfähigkeit und unsere industrielle Basis. Das sehen wir an immer zahlreicher werdenden ukrainisch-deutschen Joint-Ventures und Kooperationen. Ein weiteres Beispiel ist die soeben von unseren Verteidigungsministern unterzeichnete Vereinbarung über einen Austausch von digitalen Gefechtsdaten zur Entwicklung neuer Waffensysteme. [...] Und natürlich unterstützen wir die Ukraine auch im Bereich der Energiesicherheit. [...] Ich sage das deshalb, weil wir jetzt auch schnell das im Dezember vereinbarte EU-Darlehen auf den Weg bringen wollen.“

Friedrich Merz auf die Frage: Was ist wichtiger, die Solidarität für die Ukraine oder der Ölpreis? Sind Sie dafür, dass man die Sanktionen gegen Russland lockert? „Vor die Wahl gestellt, Sanktionen oder Solidarität, dann steht unsere Haltung fest: Wir stehen auf der Seite der Ukraine, und sind auch bereit, notfalls eine solche Phase durchzustehen. Die Hilfe für die Ukraine darf nicht unterbrochen werden. Wir stehen dazu und wir müssen diesem Land weiter helfen, den russischen Angriffskrieg abzuwehren und auch diesen Krieg möglichst schnell zu beenden.“ [1]

UNFASSBAR

„... so bitter dieser Krieg ist, aber er hat einen **positiven Effekt**: Wir sehen eine militärtechnologische Entwicklung, die so rapide vorangeht, die wir ohne diesen Krieg nicht gehabt hätten.“

Ausschnitt aus der Rede von Friedrich Merz beim EU-Gipfel am 24. April 2026: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/bk-europaeischer-rat-zypern-2424974>

Wenn man weiß, dass die Ukraine die von Deutschland gelieferten Drohnen an die Israelis und Amerikaner für den Kampf gegen den Iran liefert, dann ist die deutsche Rüstungsunterstützung an Per-

version nicht mehr zu überbieten. Das ist eine menschliche und charakterliche Bankrotterklärung von Merz und seiner kriegsgeilen Hintermannschaft, wenn ein Krieg derart befördert und in die Länge gezogen wird. Hundertausende toter Menschen hüben wie drüben werden kalkulatorisch den Umsatzsteigerungen der Rüstungskonzerne geopfert. Das ist alles nicht mehr lustig, auch angesichts der angespannten Haushalts- und Energiesituation in Deutschland. Der Regierung geht es mehr um die Energiesicherheit der Ukraine als um die unseres Landes. Und wenn Merz von ukrainisch-deutschen Joint-Ventures und Kooperationen spricht, dann möchte ich sehen, welche Branche unseres Mittelstandes davon profitiert. Es ist die Kriegs- und Waffenindustrie: Kraus-Maffei, Rheinmetall, Heckler & Koch usw. Merz träumt immer noch von einem Sieg über Putin oder einer Kapitulation Russlands. Da muss sich doch jedem normal denkenden Menschen die Frage stellen, wie lange gedenkt Deutschland, das in dieser Form durchzustehen? Und was, wenn Russland nicht besiegt wird? Ist das Geld dann einfach futsch oder kann man die etablierten deutschen Kriegsparteien und deren Rädelsführer dann zur Rechenschaft ziehen? Doch bis dahin könnte es sein, dass nicht nur die Ukraine zerstört ist, sondern auch Deutschland in Scherben liegt und bankrott ist. Ist es das, was die deutschen Politiker beabsichtigen? So sollten sich Städte wie München, Hanau oder Wiesbaden bei diesem Kriegskanzler beschweren, wenn sie befürchten müssen, dass sie wegen ihrer Waffenproduktionsstätten zu den ersten Zielen Russlands gehören.

Die Feststellung des Bundesrechnungshofes, dass die Hälfte des Sondervermögens verplempert wird, rührt den Kanzler der deutschen Depression nicht. Ganz im Gegenteil. In bester Baerbock-Manier wird vom selbsternannten „Außenkanzler“ das Geld großzügig verteilt, heute hier 200 Millionen für Syrien, morgen 2,2 Milliarden für den Sudan. [2]

Wem kann man noch erklären, was sich hier vollzieht? Oder direkter gefragt: Wem dienen die deutschen Politiker? Dem Land und dem Volk sicherlich nicht. Kanzler Merz erzeugt mit seiner Regierungskoalition die Untergangsstimmung, die er dann selbst versucht schön zu reden:

„Schauen wir mal mit ein bisschen Abstand auf die Welt, was da draußen los ist. Mensch, wir können doch alle dem Herrgott dankbar sein, dass wir in einem solchen Land leben wie der Bundesrepublik Deutschland. Sagen Sie mir mal spontan so zwei, drei, vier, fünf andere Länder, wo es besser ist als hier in unserem Land, der Bundesrepublik Deutschland. [Applaus]“ [3]

Wenn man sich dann vor Augen hält, dass nur 20 % der Deutschen mit der Regierungsarbeit zufrieden sind [4] und nur 18 % mit Friedrich Merz im Speziellen, dann müsste man von einer Regierung erwarten, dass sie zurücktritt. Wir wissen aber, dass sie das nicht tun wird, denn sie kleben wie Pattex auf ihren gut gepolsterten Sesseln. Genauso wie wir sicher sein können, dass es in der deutschen Politik keine Menschen gibt, die sich an den Bedürfnissen der Bürger orientieren und die das marode System einer Runderneuerung unterziehen wollen. Keine Partei im Bundestag ist daran interessiert, die Menschen zu befragen oder die Politiker in ihrer Macht zu begrenzen und für den Schaden, den sie anrichten, haftbar zu machen. Diese Ansätze eines bürgerorientierten Handelns finden sich nur in Kleinparteien, wie z. B. die Basis, was der Grund dafür sein dürfte, dass diese weitestgehend aus den politischen Prozessen ausgeschlossen werden.

[1] <https://www.bundesregierung.de/breg-de/suche/video-pressekonferenz-merz-selenskyj-2420506>

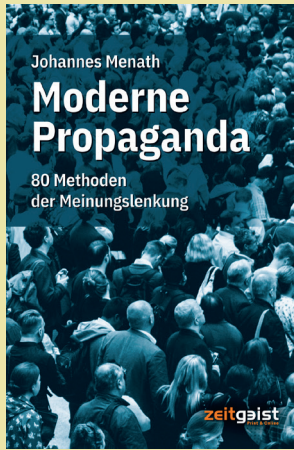
[2] <https://www.wetterauer-zeitung.de/politik/sudan-konferenz-deutschland-will-milliarden-euro-fuelen-zr-94258973.html>

[3] https://www.instagram.com/reel/DWZl6U_jkwF/

[4] <https://t.me/AllesAusserMainstream/52179>

„Nur wer Propaganda als solche erkennt, kann sich dagegen wehren“

„Propaganda ist der Versuch der gezielten Beeinflussung des Denkens, Handelns und Fühlens von Menschen. Wer Propaganda betreibt, verfolgt damit immer ein bestimmtes Interesse.“ So definiert die Bundeszentrale für politische Bildung diesen Begriff. Und sie stellt sehr richtig fest: „Nur wer Propaganda als solche erkennt, kann sich dagegen wehren.“



Deshalb stellen wir aktuell in jeder Ausgabe der UNZENSIERT eine Propaganda-Methode vor. Die Texte sind dem Buch „Moderne Propaganda“ entnommen, das wir in UNZENSIERT 21, S. 5 vorgestellt haben.

(Redaktion)

Johannes Menath,
Moderne Propaganda.
80 Methoden der Meinungslenkung,
Zeitgeist Verlag,
ISBN 978-3-943007-42-8

Dämonisierung

Auch die Dämonisierung wird von der Kriegspropaganda genutzt, um den Gegner als von Grund auf böse darzustellen und die Bevölkerung dadurch in den Krieg zu treiben. Indem man die Aufmerksamkeit auf Personen wie Milosevic, Gaddafi, Saddam Hussein oder Assad lenkt und sie als Teufel in Person darstellt, wird die Bevölkerung auf einen Krieg eingestimmt. »Assad bombardiert sein eigenes Volk«, heißt es in stetiger Wiederholung. Undifferenzierte emotionale Aussagen erzeugen unwiderruflich ein bestimmtes Bild. Auch wurde behauptet, dass Assad Giftgas einsetzte, obwohl dies bis heute nicht bewiesen ist.¹ Es gib hingegen zahlreiche Indizien, dass die Giftgasanschläge durch die gegen Assad kämpfenden Terroristen inszeniert wurden, um ein Eingreifen ausländischer Mächte zu legitimieren.² Wenn man über die massenmedial vermittelte moralische Begründung hinausblickt, dann stellt sich heraus, dass der Militärkonflikt eine ganz andere Dimension hatte: Die USA besitzen weltweit 761 Militärbasen in fremden Ländern, während Russland nur 21 solcher Basen unterhält. Ein Land mit einer russischen Militärbasis ist Syrien. Syrien war Schauplatz eines Stellvertreterkrieges zwischen dem Iran und Russland auf der einen Seite, welche Assad unterstützten, und den USA und deren Verbündeten auf der anderen Seite, welche militante Gruppen mit Waffen und Geld ausstatteten, um die syrische Regierung zu stürzen.³ Die Dämonisierung des gegnerischen Staatsoberhauptes kann die geopolitischen Kriegsmotive verschleiern. Die machtpolitischen Gründe verschwinden hinter einem emotionalen Narrativ, das den Sturz einer ausländischen Regierung als rechtmäßig und notwendig darstellt: „Assad ist ein Teufel, der Kinder tötet. Deshalb müssen wir das Land befreien.“

Kriegspropaganda beinhaltet meist die folgenden Behauptungen, welche die belgische Historikerin Anne Morelli, basierend auf den Theorien

des englischen Politikers Arthur Ponsonby, zusammenfasste:

1. Wir wollen keinen Krieg.
2. Das feindliche Lager trägt die alleinige Schuld am Krieg.
3. Der Feind hat dämonische Züge.
4. Wir kämpfen für eine gute Sache und nicht für eigennützige Ziele.
5. Der Feind begeht mit Absicht Grausamkeiten. Wenn uns Fehler unterlaufen, dann nur versehentlich.
6. Der Feind verwendet unerlaubte Waffen.
7. Unsere Verluste sind gering, die des Gegners aber enorm.
8. Unsere Sache wird von Künstlern und Intellektuellen unterstützt.
9. Unsere Mission ist heilig.
10. Wer unsere Berichterstattung in Zweifel zieht, ist ein Verräter^{4,5}

Frage an den Leser oder die Leserin: Inwieweit kennen Sie solche oder ähnliche Aussagen aus der medialen Darstellung der Kriegsparteien von militärischen Auseinandersetzungen der letzten Jahrzehnte, etwa im Kosovo, in Afghanistan, im Irak, in Libyen, in Syrien oder in der Ukraine?

Dämonisierung kann auch im innenpolitischen Sektor eingesetzt werden, um bestimmte Gruppen oder Parteien aus dem öffentlichen Diskurs auszugrenzen. Indem man durch manipulative Berichterstattung ein Zerrbild politischer oder gesellschaftlicher Gruppierungen erzeugt, ist es möglich, diese zum Hassobjekt zu stilisieren. Die Dämonisierung ist essenzieller Bestandteil bei der Bekämpfung von Gruppen, welche dem Herrschaftsapparat gefährlich werden können. Die Propaganda muss diese vor der Öffentlichkeit als gemeingefährlich, unmenschlich und wahnsinnig darstellen, um eine Verfolgung zu rechtfertigen.

Um ein Meinungsmonopol aufrechtzuerhalten, muss den Gegnern des Monopols die Legitimität und das Recht auf eine gleichwertige Meinung abgesprochen werden. Dies geschieht mithilfe von Kampfbegriffen, Kontaktschuld, Verallgemeinerung, Wiederholung, Framing, Diffamierung und Lügen sowie der Erzeugung von Angst. Dadurch wird eine emotionale Barriere zwischen der Feindgruppe und der Masse hergestellt. So wird polarisiert und die dämonisierte Gruppe im schlimmsten Fall exterminiert, was den Monopogläubigen dann als »Befreiung« verkauft wird. Wenn die Bevölkerung diese Mechanismen nicht durchschaut, kann sie leicht gegen Feinde des Herrschaftsapparats aufgehetzt werden.

- 1 Vgl. etwa Bernert, Jens: Die Lügen der Macht. Rubikon, 17.11.2018; <https://www.deutschlandfunkkultur.de/du-ma-in-syrien-war-der-giftgasangriff-inszeniert-100.html> www.independent.co.uk/voices/syria-chemical-attack-gas-douma-robert-fisk-ghouta-damascus-a8307726.html
- 2 Vgl. Fisk, Robert: The search for truth in the rubble of Douma – and one doctor's doubts over the chemical attack. Independent, 17.4.2018; www.independent.co.uk/voices/syria-chemical-attack-gas-douma-robert-fisk-ghouta-damascus-a8307726.html
- 3 Vgl. ebd.; Lüders, Michael: Die den Sturm ernten. Wie der Westen Syrien ins Chaos stürzte. München 2017, S. 82 ff.
- 4 Das Wort »Verräter« ist durch andere, beliebig wählbare Kampfbegriffe ersetzbar.
- 5 Morelli, Anne: Die Prinzipien der Kriegspropaganda. Springer, S. 5

Ich bin einmalig! (Du auch!)

VON VOLKER FREYSTEDT

■ Die Natur (Schöpfung, Gott) arbeitet nicht mit Copy/Paste. Nichts gleicht etwas anderem. Kein Blatt, keine Schneeflocke. Wenn also nichts durch etwas anderes ersetzbar ist, hat wohl jede individuelle Kreatur ihren Sinn, ihre Daseinsberechtigung. Wir Menschen tun uns zwar manchmal schwer, den Sinn unserer Existenz zu finden – aber er ist da!

Soweit die philosophisch-tröstlichen Aspekte der Einmaligkeit.

Leider gehört es zum Menschsein auch, dass es immer jemanden gibt, der eine Erkenntnis zu seinem Vorteil und zum Nachteil anderer verwendet. Und es dabei auch noch so zu drehen versteht, dass der geschädigten Mehrheit weisgemacht wird, es sei zum Wohle aller (außer den Bösen).

So diene die Feststellung, jeder Mensch habe einmalige Fingerlinien, zur kriminalistischen Täteridentifikation mittels Fingerabdrücken.

Der nächste Schritt wurde dann mit der Entschlüsselung der DNA gemacht. Kriminalisten konnten damit weit zurückliegende Cold Cases aufklären. Und es ermöglichte die Feststellung von verwandtschaftlichen Zugehörigkeiten.

Dass die Iris ebenso einmalige Eigenheiten aufweist wie ein Fin-



ger führte zum Einsatz von Kameras, die das Individuum aus der Masse ausfiltern können. Denn die Augen sieht man leichter als die Finger.

Wenn es gelingt, Menschen mit einer Technologie zu bestücken, die Daten übertragen kann, eröffnet sich ein weites Feld aus- und verwertbarer Informationen. So konnte der Offizier, der im April 2026 aus einer abgeschossenen Maschine im Iran abgesprungen war und sich dort versteckt hielt, anhand seines individuellen Herzschlagmusters geortet und getötet werden.

Geheimdienste weltweit arbeiten seit Jahrzehnten an Technologien, die es ermöglichen, in die Abläufe im menschlichen Organismus einzugreifen. Über das Stadium, dass Computerchips in den Körper (vor allem in das Gehirn) transplantiert wurden, ist man längst hinaus. Heute ist es möglich, Nano-Roboter zu verwenden, die so winzig sind, dass Milliarden davon mit-

tels einer Spritze (Impfung!) verabreicht werden können! Diese finden zueinander und bilden größere Einheiten, die zur Datenübertragung in der Lage sind.*

Damit wird es nicht nur möglich, Gedanken auszulesen, sondern man kann zum Beispiel Erinnerungen löschen und mit neuen Inhalten ersetzen. Sehr vorteilhaft ist dies vor allem beim Einsatz von Attentätern – zunächst programmiert man jemand für die Ausführung eines Anschlags, danach löscht man seine Erinnerung daran und spielt ihm auf, er sei im Kino gewesen.

Ein solcher Mensch hat dann nur noch eine scheinbare Individualität, denn es ist eine, die von anderen jederzeit manipuliert und missbraucht werden kann. Eine freie Entscheidung existiert dann nicht mehr. Das wäre dann der Post-Humanismus oder Transhumanismus.

Wir sind auf dem Weg dahin schon weit voran gekommen. Wollen wir ihn weiter gehen, oder biegen wir gerade noch rechtzeitig ab? Es ist eine Entscheidung, die jede(r) treffen kann und sollte, solange es noch nicht zu spät ist. ■

* Dazu eine Quelle (engl.): Nanotech Found Inside Humans All Over The World | Jesse Beltran Interview https://www.youtube.com/watch?v=f8qj-Xe9_VTQ

Klimaalarm und das Versprechen der Energiewende

Redigierte Textauszüge aus einem Video von 2025 in französischer Sprache



VON HERBERT MAYER

■ Die UN-Klimakonferenz 2015 in Paris, COP21, beschloss ein historisches Abkommen. Die Unterzeichnerstaaten verpflichteten sich zur Reduzierung ihrer Treibhausgasemissionen. Die Energiewende erhielt den entscheidenden Schub. Die Zukunft liegt nun in grünen Technologien. Den Menschen wurde eingeredet, wenn alle elektrische Autos fahren würden, dann hätten wir alle CO₂-Probleme gelöst. Windkraftanlagen und Solarpaneele wären die Lösung all unserer Klima-Probleme.

Das war ein Irrtum, besteht doch die Möglichkeit, dass die Medizin gefährlicher ist als die Krankheit, der Schaden durch die Elektroautos größer wird als der, der durch fossile Brennstoffe verursacht wird. Alles um uns herum ist aus Mineralien hergestellt. Elektroautos benötigen Metalle und Mineralien. Es gibt keine Energie, die wirklich sauber ist. Solange es menschliche Aktivität gibt, wird es zu Umweltverschmutzung kommen. Industrie-Interessen und politische Faktoren spielen dabei eine erhebliche Rolle. Die Energiewende ist ein massiver Fall von Greenwashing. Wir geben vor, sauber zu sein. Und in Wirklichkeit sind wir schmutzig. Wir haben die Umweltverschmut-

zung lediglich verlagert. Die Energiewende sollte das Versprechen einer verantwortungsvolleren Welt sein. Aber sie ist die Ursache großer Zerstörung.

Der Mythos der „emissions-freien“ Fahrzeuge

Die Zeit der totalen Abhängigkeit vom Öl soll zu Ende gehen. Elektrofahrzeuge sind im Trend. Null Emissionen ist das Ziel. Traditionelle Autobauer haben das ökologische Argument für sich neu entdeckt. Nutzer von Elektrofahrzeugen glauben an eine nachhaltige Entwicklung. Sie wollen zugunsten der Umwelt handeln und beteiligen sich an der Reduzierung der Umweltverschmutzung in ihren Städten. Alle sollen ein sauberes Auto fahren, ein Elektroauto. Dies ist eine der Folgen der COP21. Insbesondere innerhalb der Europäischen Union. Alle müssen die Ziele respektieren: Reduzierung der CO₂-Emissionen. Das wurde von der Europäischen Kommission für alle Automobilhersteller verbindlich beschlossen. Diese Ziele sind sehr restriktiv. Wer sie nicht einhält, muss mit Strafen rechnen. Laut Branchenvertretern werde das Elektroauto nur Vorteile mit sich bringen. Zusätzlich zur

Umsatzsteigerung würde es dazu beitragen, die Umwelt zu erhalten. Es wäre also eine Wundertechnologie. Aber in einem Elektrofahrzeug sind viele Rohstoffe unverzichtbar geworden. Das sind die sogenannten seltenen Metalle oder seltenen Erden.

Wofür werden seltene Metalle wirklich verwendet?

Es werden seltene Erden wie Europium, Samarium, Gadolinium oder Neodym gebraucht. Diese seltenen Metalle besitzen einzigartige Eigenschaften, ohne die es unmöglich ist, ein Elektroauto zu betreiben. Ohne Neodym z. B. funktioniert das Elektroauto nicht. Neodym wird zur Herstellung von Magneten verwendet. Diese Magnete werden in Motoren gebraucht, um elektrische in mechanische Energie umzuwandeln. Die Batterie ist das Herzstück eines Elektroautos. Sie wiegt bis zur Hälfte des Gewichts des Fahrzeugs und enthält unter anderem Kobalt und Graphit. Aber nicht nur das. In einer Batterie findet sich auch Lithium. Lithium ist das leichteste der Metalle, was den Austausch von Elektronen ermöglicht, daher Energie speichern oder freisetzen kann. Die Automobilindustrie ist abhängig geworden von diesen seltenen Materialien.

Wer benötigt noch seltene Metalle? Zum Beispiel Windkraftanlagenmotoren oder Photovoltaikmodule. Bei Windkraftanlagen hauptsächlich im Rotor, um die Rotorblätter in Rotation zu versetzen.

Windkraftanlagen: Eine Tonne seltene Erden pro Turbine

In großen Windkraftanlagen, zum Beispiel Offshore-Windkraftanlagen, die im Meer installiert werden, stecken bis zu einer Tonne seltener Metalle pro Anlage. Woher kommen diese Ressourcen? Kobalt stammt hauptsächlich aus der Demokratischen Republik Kongo. In Australien, Chile und Bolivien gibt es große Lithiumvorkommen. Indonesien ist ein bedeutender Produzent von Nickel, Zirkonium oder Zinn. Auf allen Kon-

tinente werden Unmengen dieser Ressourcen gefördert. Besonders China besitzt ungeheure Mengen der seltenen Erden. Es liefert zwei Drittel eines Erzes, das von Herstellern umweltfreundlicher Technologien besonders geschätzt wird: Graphit. Minenarbeiter schufteten oft in archaischen Fabriken, praktisch ohne Schutz, in einer verseuchten Umgebung. Wenn sie zu lange ohne Maske arbeiten, besteht ein hohes Krankheitsrisiko. Die Lunge verändert sich. Der feine schwarze Staub enthält Fluorwasserstoffsäure. Eine besonders giftige Verbindung, oft sogar tödlich.

Geopferte Bauern und unsichtbare Umweltverschmutzung

Ein riesiger Teppich aus giftigem Staub bedeckt allmählich die landwirtschaftliche Region direkt vor den Augen der Kleinbauern. Der Boden wird immer unfruchtbarer. Bergbaurückstände sind überall zu finden. Aber das lässt sich nicht mehr umkehren. Man muss hierherkommen, um die Naturzerstörung zu verstehen. China hat Tausende solcher Minen und Seltene-Metall-Raffinerien. Indium, Antimon, Gallium, aber auch Wolfram oder Germanium. Sie sind über das ganze Land verstreut. Der Bedarf an seltenen Metallen für die neue Energie-Industrie wird in den nächsten 10 bis 20 Jahren rasant ansteigen. Die Chinesen zahlen einen hohen Umweltpreis dafür und vor allem einen schweren menschlichen, doch die Zukunft soll unbedingt grün werden. In bestimmten Bergbaugebieten müssen die Bewohner sogar ihr Zuhause verlassen. Ganze Dörfer sind unbewohnbar. Für eine Reihe von Unternehmen zählen zunächst einmal nur niedrigere Produktionskosten. Statt Abwasser, Gase und Abfälle fachgerecht zu reinigen, werden sie mehr oder weniger diskret in der Natur entsorgt.

Dies ist der Preis für unsere Windkraftanlagen, unsere Solarpaneele und unsere sauberen Autos, um die Luft in Europa zu reinigen. Es ist eine Schande. Um die Dinge sauber zu machen muss ei-

ner immer die Drecksarbeit erledigen. Alles hat immer Auswirkungen.

Im Durchschnitt werden je Anlage 15–20 Tonnen Aluminium benötigt und bis zu 500 Tonnen Stahl. Ein Elektrofahrzeug braucht bis zu 80 Kilo Kupfer. Das ist viermal so viel wie bei einem Benzinauto. Windkraftanlagen müssen verkauft werden. Der Kupferbedarf ist also monströs und steigt ins Unermessliche.

Chuquicamata: Die Mine, die eine ganze Wüste verschlingt

Chuquicamata im Norden Chiles ist die wichtigste Mine der weltweit größten Kupfertagebauflächen in chilenischem Staatseigentum. Es ist ein riesiger Krater von vier Kilometer Durchmesser und mehr als einen Kilometer Tiefe. Jährlich werden 470.000 Tonnen Kupfer produziert. Bei den derzeitigen Produktionsraten wird das Material in absehbarer Zeit knapp. Geologen erwarten reale Versorgungsprobleme bei Kupfer in den kommenden Jahren.

Ähnlich wie bei Graphit in China, sind durch den Kupferbergbau in Chuquicamata der Boden und die Gewässer mit Schwermetallen belastet. Kupfer ist eine Säule der chilenischen Wirtschaft. Auswirkungen der Mine auf die Umwelt werden völlig ignoriert. Es gibt große Probleme mit der Wasserversorgung. Zur Gewinnung und Veredelung des Erzes wird sehr viel Wasser benötigt. In Chuquicamata angeblich fast 2.000 Liter pro Sekunde. Bestimmte Gebiete dieser Wüste zählen zu den trockensten Orten der Welt. Ein großer Teil der Feuchtgebiete und des Grundwassers verbraucht die große Bergbauindustrie. Es ist praktisch kein Wasser mehr für die Zivilbevölkerung übrig.

Über mehrere tausend Quadratkilometer erstreckt sich kontaminiertes Gebiet. Die Luft dort ist mit Metallpartikeln gesättigt. Selbst weit entfernt von der Mine leiden die 200.000 Einwohner der Stadt Antofagasta an Krankheiten, die damit in Verbindung stehen. Und der Zusammenhang mit Kontamination ist unbestreitbar.

Norwegen: Zwischen vorbildlichen Umweltpraktiken und eklatanter Heuchelei

In Norwegen werden seit mehreren Jahren viele Elektroautos verkauft. Dies wird in Zukunft noch weiter zunehmen. Norwegen verfolgt ein bestimmtes Ziel. Das heißt, damals, bis zum Jahr 2025 müssen alle neuen Autos emissionsfrei sein. Von bisher 400 Ladestationen stieg die Zahl im Jahr 2025 auf 8.000. Viele Gemeinden bieten kostenlose Parkplätze an. Strom ist von der Mehrwertsteuer befreit. Norwegen ist völlig überzeugt von grüner Energie. Aber die heuchlerische Politik weiß um die Umweltschäden in den Ländern, die die seltenen Erden für die E-Autos liefern. Doch sie halten dies für weniger wichtig als die Elektrifizierung der Gesellschaft – und werden dafür gelobt. Wie überall in Europa werben Politiker und Industrielle dafür. **Es ist zu einer Religion geworden.** Was den Planeten retten sollte, bricht immer mehr zusammen. Man wird in 10 oder 20 Jahren aufwachen, die CO₂-Emissionen werden weiter gestiegen sein und das Elektroauto wird daran nichts geändert haben, die Umwelt wird weiter zerstört sein und die Energiewende verpuffen.

China produziert drei Viertel der seltenen Metalle auf der Welt. Deng Xiaoping sagte einmal: Der Nahe Osten verfügt über Öl. China hingegen verfügt über seltene Erden. Sie sind umso strategischer, weil sie unersetzlich sind. Der ganze Energieschwindel basiert auf geopolitischen und finanziellen Grundsätzen. Die Politik weiß das längst, aber verdummt weiterhin seine Bürger.

Die globale Expansion chinesischer Hersteller

Im Jahr 2018 produzierte BYD, ein chinesischer Automobilhersteller, mehr als 250.000 neue Elektrofahrzeuge. Mit einem Umsatz von 16 Milliarden Euro. Die Umweltverschmutzung in den Stadtzentren ist so hoch, dass die Behörden das gesamte System zum Kippen bringen, um mit E-Autos die Luftverschmutzung in den Griff zu bekommen, auch auf Kosten der Men-

schen auf dem Lande und ihrer Lebensgrundlage. Es ist sehr wahrscheinlich, dass dies sich anderswo auf der Welt ebenso entwickelt.

Weniger fortschrittliche Länder könnten dadurch bald erheblich reicher werden: Chile und Bolivien zum Beispiel. Bolivien ist sehr arm und unterentwickelt. Es muss diese Chance nutzen, solange die Nachfrage nach Lithium hoch ist. Mit den Elektroautos sind die Mengen an benötigten Lithiumbatterien buchstäblich explodiert. Und die Nachfrage wird sich innerhalb der nächsten 15 Jahre verzweifelfachen. Im Südwesten Boliviens befindet sich eines der größten Lithiumvorkommen der Erde. Bolivien selbst hat keine eigene Nachfrage nach Lithiumbatterien. In Europa und China hingegen wird der Bedarf immer größer. Und so sind es in erster Linie diese Län-

der, an die sie ihre Bodenschätze verkaufen möchten.

Das Rätsel des Recyclings grüner Energie

Wie werden Windkraftanlagen, deren Lebensspanne begrenzt ist, recycelt? Strom von Wind oder Sonne – das führt zu Problemen. Zwischen 20.000 und 30.000 Tonnen Rotorblätter von Windkraftanlagen müssen nun jedes Jahr entsorgt werden, ein großes Problem. Die Rotoren werden in der Regel am Standort zurückgelassen. Dies seit mehreren Jahren, und es gab bisher keinerlei Beschwerden, obwohl das absolut nicht erlaubt ist. Aber wo kein Klägger, da kein Richter. Die Behörden stellen sich blind und taub.

Man weiß nicht, was man mit dem Abfall anfangen soll. Wir sehen uns mit demselben Problem

konfrontiert wie mit dem Atom-müll. Letztendlich reproduzieren wir die gleichen Fehler. Die seltenen Metalle müssten kostspielig recycelt werden, aber davor scheuen die Betreiber zurück, um ihre Gewinne nicht zu schmälern – auf Kosten der Umwelt hier. Eine kaum zu überbietende Pervertierung von Umwelt- und Naturschutz.

Die Herausforderungen, vor denen wir stehen, sind enorm. Wir müssen uns verändern. Wir dürfen diesen Weg nicht weiter beschreiten und müssen den Konsum von Energie und Ressourcen deutlich reduzieren. Aber dies ist keine Botschaft, die von Politikern verkauft wird, die wiedergewählt werden wollen. Die Politik wird nichts ändern, es muss der Mensch sich ändern. ■

<https://www.youtube.com/watch?v=ai3CKrEEW4o&t=71>

WAS DIE 17 ZIELE DER UN-AGENDA 2030 WIRKLICH FÜR DIE MENSCHEN BEDEUTEN

11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN



Punkt 11: Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten.

Die durch Massen- und Arbeitsmigration gezielt geschaffenen und provozierten Konflikte werden nicht nur die Arbeitslosigkeit und den damit verbundenen Konkurrenzkampf anheizen, sondern auch die Kriminalität auf ein nie dagewesenes Maß steigern. Bürgerproteste und bürgerkriegsähnliche Zustände werden als Fundament dienen, die Menschen weiter in ihren Grundrechten und der Bewegungsfreiheit auf lokaler Ebene einzuschränken und sie in ihren 15-Minuten-Städten wie in einer Haftanstalt gefangen zu halten.

Bewegungsfreiheit wird es nicht mehr geben. Sie wird vom CO₂-Budget abhängig gemacht und nur erlauben, sich in bestimmten Stadt- oder Ortsteilen aufzuhalten, um das Klima zu schützen und die Sicherheit einer Zone zu gewährleisten. Städte und Siedlungen werden zu 15-Minuten-Giga-Städten, samt radikaler Digitalisierung und Überwachung, umgewandelt. Die Bewohner werden rund um die Uhr in Echtzeit überwacht und bei Verstößen mit Bußgeldern, Einschränkungen des

CO₂-Budgets oder Haft bestraft. Alle Geldleistungen werden ausschließlich in digitaler Form ausgegeben, aber nur an Menschen, die das neue System akzeptieren und ihr Verhalten der Agenda anpassen.

Die Gewaltmonopole werden radikal ausgebaut und mit Sonderrechten ausgestattet, um bei Verstößen gegen die Agenda in jeden Lebensbereich eingreifen zu können. So kann jeder regierungskritische Bürger ohne Gerichtsprozess und Anklage für unbegrenzte Zeit festgehalten oder sogar getötet werden. Brutale Terroranschläge und Polizeirazzien werden öffentlichkeitswirksam inszeniert, um Kritiker einzuschüchtern, mundtot und handlungsunfähig zu machen.

Bevor die Lage komplett eskaliert, werden die Menschen entwaffnet und die Waffengesetze so weit angepasst, dass die Opfer keine Chance haben werden, sich gegen die totalitäre Agenda zur Wehr zu setzen. Der Staat wird die neuen Enteignungsgesetze verabschieden, um willkürlich Eigentum beschlagnahmen zu können. Menschen werden in der ersten Enteignungsphase erpresst, Sanierungsarbeiten jeder Art an ihren Häusern durchzuführen, um die Klimaziele zu erreichen. Wenn sie den Forderungen der Behörden nicht nachkommen und sich weigern, wird in der zweiten Enteignungsphase das Verkaufen, Vermieten und Bewohnen dieser Wohnobjekte kriminalisiert und untersagt. Millionen Menschen werden ihre Häuser und Grundstücke verlieren, in Abhängigkeit vom Staat leben und keine Alternative mehr zu den 15-Minuten-Städten finden.

<https://t.me/Klartext2021Gemeinsam/33192>

Fortsetzung folgt im nächsten Heft



EINE BUCHBESPRECHUNG VON CHRISTEL BECK

■ Ein Tagebuch aus den Zeiten der Corona-Pandemie – hätte ich zu diesem Buch gegriffen, wenn es mir nicht wärmstens empfohlen worden wäre? Vermutlich nicht. Äußerlich kommt es eher unscheinbar daher – man erkennt sofort, dass es nicht aus der Massenproduktion eines Mainstream-Verlags stammt. Und dann das Thema – manchmal möchte ich mir die Erlebnisse und Gefühle von damals gar nicht mehr ins Gedächtnis rufen. Auch Narben können schmerzen.

Aber einmal begonnen, hat mich der Text sozusagen sofort „eingesogen“. So viel von dem, was die Autorin beschreibt, habe ich auch erlebt und gefühlt. Viele Monate hatte ich geglaubt, man müsse die „anderen“ nur richtig aufklären, ihnen unsere Quellen zur Verfügung stellen. Dr. Wodarg, Prof. Bhakdi, Prof. Sönnichsen, Prof. Homburg und, und, und – das sind doch alles respektable Personen, deren Argumentation Hand und Fuß hat. Auch die Ich-Erzählerin im Tagebuch versucht aufzuklären, geht auf Menschen zu, besucht Demos, schreibt und verteilt Aufklärungsflyer, malt Plakate und schreibt viele, viele Briefe an Institutionen und Politiker. Und immer wieder, wenn Widersprüche der Pandemiemaßnahmen aufgedeckt werden, wenn offensichtliche Lügen vereinzelt sogar im Mainstream landen, regt sich Hoffnung: „Jetzt, jetzt kommt die Wende.“

Deprimierend verlaufen viele Beziehungen zu Freunden oder auch innerhalb der Familie. „Wir

halten uns an die Maßnahmen“ hört so mancher Maßnahmenkritiker von Menschen, die er als politisch durchaus kritisch und selbstdenkend eingestuft hatte. Aber selbst ehemalige Freunde schauen sich Hinweise von uns nicht mal an oder halten sie für unmaßgeblich. Das Framing wirkt. Damit bricht der Kontakt in der Regel ab oder wird zu einer Art formale Konversation ohne echten Austausch. Besonders bitter ist das innerhalb der Familie und für die Ich-Erzählerin sind die immer seltener werdenden Begegnungen mit den Enkelkindern besonders schmerzlich.

Irgendwann werden aus angemeldeten und stark reglementierten Demos unangemeldete Spaziergänge, im Osten Deutschlands offensichtlich viel früher als bei uns im Allgäu. Und offensichtlich ist auch die Antifa noch aggressiver als ich es in Erinnerung habe. Bei uns waren es hauptsächlich Hassgesänge und Beschimpfungen, die Autorin berichtet jedoch von Handgreiflichkeiten und Abdrängen der Spaziergänger durch die Antifa.

Welche Überwindung es kostete, ohne Maske zum Einkaufen in den Supermarkt zu gehen. Auch das ist ein Gefühl, das sich tief eingepägt hat – ich habe es im Gegensatz zur Tagebuchschreiberin nicht immer durchgehalten.

Einen Schutzraum und ein Auftanken für die geschundenen Seelen boten die Treffen im Rahmen der Partei dieBasis. Schnell war man vertraut mit gleichgesinnten und aktiven Menschen.

Schließlich die „Impfung“, die zunehmende Diskriminierung der

Ungeimpften, die drohende Impfpflicht und die ganz persönliche Sorge jedes Einzelnen um jene Familienmitglieder, die sich und sogar ihre Kinder arglos spritzen lassen.

Die zahlreichen alternativen Medien bringen viele Informationen zutage, manchmal zu viele. Wann welche Info tatsächlich öffentlich wurde, weiß heute kaum noch jemand. Durch eingestreute Rundbriefe mit damals aktuellen Meldungen und Infos aus der kritischen Szene hält die Autorin den zeitlichen Ablauf fest.

„Möge es dazu dienen, das Schweigen zu brechen und Menschen einander wieder näher zu bringen.“ So der Wunsch der Autorin am Schluss des Tagebuchs. Dem schließe ich mich gerne an. Allerdings habe ich Zweifel. Es fehlt das echte Interesse auf der Seite jener, die mitgemacht haben. Jetzt würde man einfach gerne weitermachen wie vorher. Von echter Aufarbeitung und einem Schritt auf uns zu, sind wir meilenweit entfernt. Trotzdem ist das ein wichtiges Buch, ein Dokument, das dann besonders aufschlussreich sein wird, wenn ein oder zwei Generationen nach uns wissen wollen, was tatsächlich geschehen ist. ■



BIEN - VERLAG - GOTHA

Am Königsbrunnen 34,
99867 Gotha

ISBN 978-3-00-080872-2

Broschur, 384 Seiten

17,50 Euro, zuzügl. Versand

kontakt@bien-verlag.de

www.bien-verlag.de

Nichts Neues unter der Sonne oder: Alles schon mal dagewesen

Johann Silvio Gesell war ein deutsch-argentinischer Kaufmann, den der Niedergang der argentinischen Wirtschaft trotz reicher Ressourcen dazu brachte, sich mit den Ursachen zu befassen. Er fand sie in erster Linie im Zinseszins und entwarf darauf seine „Natürliche Wirtschaftsordnung“. In der ersten libertären Bayerischen Räterepublik im April 1919 wurde Gesell zum „Volksbeauftragten für das Finanzwesen“ ernannt.

Am Ende des Ersten Weltkriegs sagte Gesell: Trotz des heiligen Versprechens der Völker, den Krieg für alle Zeiten zu ächten, trotz der Rufe der Millionen: „Nie wieder Krieg!“, entgegen all den Hoffnungen auf eine schöne Zukunft, muß ich sagen: wenn das heutige Geldsystem, die Zinswirtschaft, beibehalten wird, so wage ich es, heute zu behaupten, daß es keine 25 Jahre dauern wird, bis wir vor einem neuen, noch furchtbareren Krieg stehen!



Bild: gemeinfrei

Silvio Gesell,
geb. 1862, gest. 1930

Der Bürger- und Völkerfrieden (1916)* von Silvio Gesell

In jedem Lande gibt es eine Kriegspartei, d. h. Leute, die auf Grund von Beobachtungen, Forschungen, eigenen oder fremden Theorien oder sonstwie zu der Meinung gelangt sind, daß der Bürger- und Völkerfrieden eine Schwärmerei sei. Wer aber nicht an den Frieden glauben kann, glaubt notwendigerweise an den Krieg und wirkt für den Krieg durch sein ganzes Tun und Lassen. Wenn er auch kein eingeschriebenes Mitglied der eigentlichen Kriegspartei ist, so kann man ihn doch als Mitläufer rechnen.

Es ist dabei durchaus nicht nötig, daß der Betreffende etwa den Krieg wünscht und Freude bei seinem Ausbruch empfindet. Es genügt, daß er an die Unvermeidlichkeit der Kriege glaubt; der Rest kommt dann ganz von selbst. Hier geht es genau so zu wie im Altertum, wo die Vorkehrungen gegen das von den Orakeln angekündigte Unheil notwendigerweise das

Unheil herbeiführen mußten. Als man im Mittelalter das Ende der Welt für den folgenden Herbst verkündete, kam wirklich über weite Landstriche der Weltuntergang, weil man es für überflüssig gehalten hatte, die Äcker zu bestellen. Und ähnlich geht es auch noch bei uns zu, wo der Glaube an eine Wirtschaftskrise die Unternehmer davon abhält, die geplanten Werke auszuführen und sie bestimmt, ihre Arbeiter zu entlassen. Der Glaube an die Krise wird zur unmittelbaren Ursache ihres Ausbruchs.

Allgemeiner Kriegsglaube und Kriegsausbruch fallen zeitlich zusammen.

Darum wiederhole ich: **wer nicht an den Völkerfrieden glauben kann, wirkt im Sinne der Kriegspartei** und ist ihr zuzurechnen. Er rüstet, er bestärkt durch seine Reden, seine Lehrsätze die Zweifelnden im Glauben an den Krieg.

Man kann die Angehörigen der Kriegspartei in vier Gruppen einteilen, d. h. in Leute, denen der Krieg erscheint als:

1. göttliches Strafgericht,
2. Willensäußerung ehrgeiziger Personen,
3. biologischer Auslesevorgang,
4. Mittel gegen wirtschaftliche Not.

Will es der Zufall, daß hüben und drüben der Grenze an einem unglücklichen Tag die Ansichten über den Zeitpunkt des Kriegsausbruches übereinstimmen, so bilden diese vier Gruppen der Kriegspartei vereint eine Macht in jedem Staate und die Vorkehrungen, die sie treffen, mögen an sich schon genügen, den Krieg zu entfesseln. Dabei soll hier nochmals betont werden, daß die Anhänger dieser vier Gruppen der Kriegspartei durchaus keine Raufbolde zu sein brauchen, daß sie sogar persönlich von Friedenswünschen tiefen mögen. Sie wirken nur darum für den Krieg, weil sie an den Frieden nicht glauben können.

Ich muß es mir hier versagen, die Theorien und Meinungen dieser vier Gruppen der Kriegspartei einzeln zu erörtern und ihre Hohlheit

* Auszüge aus Silvio Gesell: Die Natürliche Wirtschaftsordnung

nachzuweisen. Ich werde mich nur mit der Gruppe 4, die den Krieg als ein Allheilmittel gegen wirtschaftliche Not betrachtet, beschäftigen können. Sie ist übrigens die weitest aus größte und einflußreichste der genannten vier Gruppen; ihre Bekämpfung und mögliche Auflösung ist eine um so dankbarere Aufgabe, als ohne die Unterstützung dieser Gruppe die anderen drei zur Ohnmacht verurteilt sind. Es schaut aus der Bekämpfung und Besiegung dieser Gruppe 4 für das Friedenswerk aber noch mehr heraus, insofern als die drei anderen Gruppen mit ihren Beweismitteln für ihre Leitsätze sehr stark auf die Rüstung der Gruppe 4 angewiesen sind. Gelingt es also, die Gruppe 4 zu entwaffnen und zur Strecke zu bringen, so schwächen wir damit auch alle übrigen.

...

Von Menschen, die im Klassenstaat, unter Herren und Knechten, unter Bettlern und Almosenspendern, in Wohltätigkeitsbazaren aufwachsen, unter Gesetzen, die viel mehr darauf zugespitzt sind, den Klassen- und Gewaltstaat, die Vorrechte der Reichen zu schützen, als dem Wohle aller Bürger zu dienen, können wir nicht den christlichen Geist erwarten, der nötig ist, wenn wir den Frieden nach innen wie nach außen aufrecht erhalten wollen. ... Der Geist aber des Bürger- und Völkerfriedens muß am häuslichen Herd als guter Hausgeist herrschen. ... **Den Keim zur friedlichen Denkungsart soll das Kind an der Mutterbrust einsaugen, sagt Schiller.** In der Art, wie sich Vater und Mutter unterhalten,

wie die Geschwister untereinander verkehren, steckt schon ein gut Teil Kriegs- und Friedensrüstung. Und das setzt sich fort in der Schule, in der Kirche, im Handel, in der Presse, im Amte, in der Volksvertretung und im Verkehr mit ausländischen Staaten.

Als Mensch gedeihen kann allein der Wohlhabende unter Wohlhabenden, der Sorgenfreie unter Sorgenfreien. Reichtum und Armut sind gleichmäßig verkehrte Zustände, sie gehören nicht in einen geordneten Staat, sie sind mit dem Bürger- und Völkerfrieden unvereinbar. **Friede ist nichts anderes als Freiheit**, und frei ist nur der Mann, der für die Deckung seiner Bedürfnisse sich auf seine eigene Arbeit, seine wirtschaftliche Stellung verlassen kann.

...

Diesen „friedentriefenden“ Geist zeugt die Arbeit, und er stammt letzten Endes von dem Gefühl der Kraft und Sicherheit, das jeden erfüllt, der sich bewußt ist, für sich selbst und die Seinen sorgen zu können. Dieses Sicherheitsgefühl ist aber Vorbedingung für klares Denken und gerechtes Urteilen. ...

Haben nicht schon unzählige mal Fürsten Kriege vom Zaune gebrochen als Blitzableiter gegen die Empörung des eigenen Volkes? Und wenn Fürsten das tun, warum sollen das die Rentner [*gemeint: Privatiers, die von Zinsen und Renditen leben; die Redaktion*] nicht auch tun? Ein Krieg ist das vorzüglichste Mittel, um die Arbeiterorganisationen zu sprengen, um die Arbeiter gegenseitig

zu verhetzen. Fürchtet man also Gefahr von dieser Seite, warum soll man da, sagt man sich, den Krieg nicht benutzen? Wozu der Selbsterhaltungstrieb den Menschen befähigt, das sieht man unter Schiffbrüchigen beim Kampf um die Rettungsboote. ... **Und die Macht, den Krieg zu entfesseln, hat man in der Presse, die man zu diesem Zwecke kauft oder gründet.** Auch Zeit und Muße, alles gründlich und von langer Hand vorzubereiten, haben die, die vom arbeitslosen Einkommen leben. ... Die New Yorker Börsenräuber, die 1907 den großen Börsenkrach herbeiführten, und die all die Scheußlichkeiten, all das Elend, die diesem Krach folgten, mit völliger Sicherheit voraussahen, die ziehen, sobald es sich „lohnt“, auch den Krieg in den Kreis ihrer Umtriebe.

...

Der Mensch ist verloren, wenn er die Geschichte nicht zu Rate zieht, die Zeichen nicht deutet. Er ist aber erst recht verloren, wenn er die Zeichen falsch deutet. Und das haben wir getan. Der Schein hat uns betrogen. Unser geschichtlicher Wegweiser wies auf die Notwendigkeit der Rüstung hin, und die Rüstung brachte uns den Krieg. Die Zeichendeuter wiesen auf die Notwendigkeit des kriegerischen Geistes zum Schutze des Staates hin, diesen Geist flößten wir der Jugend ein, und der kriegerische Geist brachte uns den Krieg, gegen den wir uns doch nur schützen wollten.

Ausführliche Biographie: <https://www.silvio-gesell.de/lebenslauf.html>

Die UNZENSIERT ist UNBEZAHLBAR!

Deshalb kostet sie Euch Leser auch nichts.

Alle, die an diesem „Magazin für mündige Bürger“ mitarbeiten (Autoren, Layout, Versand, Verteiler), tun dies unentgeltlich. Was allerdings bezahlt werden muss, ist der Druck und das Porto für den Versand. Wer uns dabei unterstützen möchte, überweist einen kleinen Betrag mit dem Vermerk **DRUCKKOSTENZUSCHUSS** an

Kontoinhaber: Herbert Mayer

IBAN: DE06 7336 9920 0101 6079 95

BIC: GENODEF1SFO

UNZ.magazin@posteo.de www.unzensiert-allgaeu.de

In
eigener
Sache

DANKE

an alle, die es uns mit einem Druckkostenzuschuss ermöglichen, das Magazin weiterzuverbreiten.

Unser Dankeschön gilt auch all denen, die unser Heft verteilen und so dafür sorgen, dass so viele Menschen wie möglich erfahren, was in unserem Land schiefläuft.

Ihre Redaktion

„Achte auf deine Gedanken,
denn sie werden Worte.
Achte auf deine Worte,
denn sie werden Handlungen.
Achte auf deine Handlungen,
denn sie werden Gewohnheit.
Achte auf deine Gewohnheiten,
denn sie werden dein Schicksal.“



„Achte auf deine Worte, denn sie werden Handlungen“

VON HERBERT MAYER

■ Die Bürger haben sich längst an verbale Ausfälle vieler Politiker gewöhnt. Aber vielleicht ist „verbaler Ausfall“ gar nicht der richtige Ausdruck. Zu welchen Reden sich Politiker und Politikerinnen in dieser, aber auch schon in der bisherigen Regierung, hinreißen lassen, ist eher mit würdelos und menschenverachtend zu bezeichnen. Und immer stammen sie aus dem Munde derer, die nachgewiesener Weise keinerlei Kompetenz für ihr Amt vorweisen können. Sie sitzen in Parlamenten, alimentiert vom Steuerzahler, und sind sich nicht eine Sekunde der Tatsache bewusst, dass sie „Diener“ des Staates und somit der Bürger sind.

Katherina Reiche (CDU) ist eine deutsche Politikerin, ehemalige Lobbyistin und Managerin. Sie ist seit dem 6. Mai 2025 Bundesministerin für Wirtschaft und Energie im Kabinett Merz (Wikipedia). Man muss vorausschicken, dass es vorwiegend die ältere Generation ist, die noch CDU/CSU wählt. Menschen also, die am Aufbau und Wohlstand Deutschlands aktiv mitgearbeitet haben. Menschen, die in der Regel ein langes Arbeitsleben haben oder hatten und die

kräftig Beiträge in die Rentenversicherung einbezahlt und Steuern entrichteten. Weder das eine noch das andere hat Frau Reiche vorzuweisen. Aber aus ihren Worten spricht eine Menschenverachtung und Würdelosigkeit, die so viele unserer derzeitigen Politiker „auszeichnet“. Katherina Reiche sagte:

„Wenn wir auch künftig wirtschaftlich vorn mitspielen wollen, können wir nicht ein Drittel des Erwachsenenlebens auf Kosten der Allgemeinheit im Ruhestand verbringen.“ [1]

Was sagen diese Worte aus? Eine relativ junge Frau maßt sich an zu sagen, dass die Menschen, die nach ihrem Rentenbeginn noch 10 Jahre oder mehr leben, im Grunde keine Existenzberechtigung mehr haben. Ihr langes Leben als Ruheständler ruiniert die Rentenkassen, ist schädlich für die Wirtschaft und für die ganze Entwicklung des Landes, das sie (und nicht Frau Reiche) mit aufgebaut haben. Es ist schwer, bei dieser Aussage die Fassung zu behalten. In einem Land, das Milliarden für die Migration ausgibt, das Milliarden in Rüstung und Krieg steckt und das Milliarden mit der

Finanzierung der Energiewende versenkt, sollen ausgerechnet die, die erstmal die Grundlage für den Wohlstand geschaffen haben, jetzt geopfert werden. Das lässt den Schluss zu: entweder arbeiten, bis man in die Kiste hüpft, oder vorzeitiges Ableben. Erklärt das – ganz nebenbei gesagt – auch den Umgang mit den alten Menschen während Corona? Jeder Mensch, der CDU/CSU gewählt hat, sollte sich den Satz von Frau Reiche gut merken. Wer diese Partei weiter wählt, teilt deren charakterliche Defizite.

Was 1998 das Unwort des Jahres war, ausgesprochen von Karsten Vilmar, dem damaligen Präsidenten der Bundesärztekammer, der die Ansicht vertrat, dass besonders Alte oder Kranke früher sterben sollten, um Kosten im Gesundheitswesen zu sparen, ist heute bittere Realität und betrifft nun alle Rentner und Pensionäre. Und was das Schlimmste daran ist, Frau Reiche darf das sagen, ohne Aufschrei in der Bevölkerung, ohne Entsetzen in den Medien und ohne Einspruch der Parteiführung.

Der Staat sieht sich nicht mehr als Sachwalter für seine Bevölkerung, er hat sich auf den Selbsterhalt seiner Politiker und Beamten reduziert. Er sucht nicht mehr nach Lösungen für oft selbst herbeigeführte Probleme, sondern lädt diese auf die Menschen ab. Wofür Politiker dann noch gebraucht werden, erschließt sich niemandem mehr. Zumal die Gewissenlosigkeit innerhalb der Politelite auf ein unerträgliches Maß angestiegen ist.

Wie weit sich die Politik vom Bürger entfernt hat, zeigt ein weiteres Beispiel:

Isabel Andrea Cademartori Dujisin (SPD) ist eine deutsche Politikerin. Sie ist seit 2021 Mitglied des Deutschen Bundestages als direkt gewählte Abgeordnete des Wahlkreises Mannheim. Zur Frage nach den gestiegenen Benzinpreisen und zur Forderung nach Senkung der Benzinsteuern sagte sie im Deutschen Bundestag unter anderem:

„Es gibt eine unheilige Allianz zwischen Mineralölkonzernen und AfD an dieser Stelle.“ [...]

„Der Staat bereichert sich nicht mit steigenden Spritpreisen. Im Gegenteil. Die Einnahmen sinken. Warum? Wenn die Spritpreise und die Energiepreise steigen, können viele Menschen weniger fahren, weniger ausgeben. Sie können weniger verbrauchen. Und dadurch sinken die staatlichen Einnahmen, weshalb wir von dieser Krise überhaupt nicht profitieren. Weder der Staat, noch die Bürgerinnen und Bürger profitieren.“ [2]

Abgesehen von ihrer Unkenntnis ist die Genugtuung offensichtlich, mit den hohen Spritpreisen ganz nebenbei ein willkommenes Mittel zur „Erziehung“ der Menschen zu haben, die ja ohnehin viel zu mobil sind und ruhig mal „weniger fahren“ sollen. Die Menschen, die in Luxuskarossen mit Chauffeur unterwegs sind, niemals selber tanken, über eine kostenlose Bahn card 1. Klasse verfügen und jeden Ort der Welt auf Staatskosten bereisen können, erklären, dass die Politik nicht in der Lage ist, die Kosten für die Menschen im Land zu senken. Sie denken nicht an die Pendler, nicht an die Spediteure und Auslieferer sämtlicher Verbrauchsgüter und zuallerletzt an die Normalbürger – sie denken gar nicht. Stattdessen wird eine Kumpanei der Ölkonzerne mit der AfD unterstellt. Und auch diese Frau ist gewählt worden, von denen, die immer noch glauben, die SPD sei eine Partei für den kleinen Mann. Auch diesen Wählern kann man nur bescheinigen, dass sie sich am Abbau sämtlicher Bürgerrechte bei ihrer Wahl an der Urne aktiv beteiligt haben.

Professor Fritz Vahrenholt ist ein ehemaliger Politiker (SPD), Chemiker, Buchautor und Manager. Er war von 1991 bis 1997 Umweltsenator in Hamburg, anschließend war er bei verschiedenen Energiekonzernen im Bereich der erneuerbaren Energien tätig. Er macht eine andere Rechnung auf: „Der Staat hat an den Preiserhöhungen kräftig mitverdient und das bislang immer sehr schön unter der Decke gehalten. Ich habe

ausgerechnet, dass alleine durch die Mehrwertsteuer in den letzten 37 Tagen 670 Millionen Euro zusätzlich in die Kassen des Bundes gespült worden sind. Das heißt, die Bürger, die Spediteure, alle die auf Kraftstoff angewiesen sind, sind zusätzlich belastet worden. Das Geld ist sozusagen aus deren Taschen in die Taschen des Finanzministers geflossen und es ist höchste Zeit, es zurückzugeben. An jedem Tag verdient der Finanzminister an den Tankstellen zusätzlich – wir haben ja ohnehin 50–55% Staatsabgaben am Liter Benzin – er verdient also zusätzlich am Tag 18 Millionen.“ [3]

Aber die Regierung umgibt sich lieber mit „eigenen Experten“. So zum Beispiel Frau Professor **Monika Schnitzer**, Wirtschaftswissenschaftlerin an der LMU München und Vorsitzende des Sachverständigenrates der Bundesregierung. Im ZDF-heute-Interview zum Spritpreis zeigt sie die ganze Kälte dieser abgehobenen Spezies:

„Aber lassen wir doch mal die Kirche im Dorf. Wenn jemand am Tag 50 Kilometer fährt, aus beruflichen Gründen, dann zahlt er im Moment 30 Euro mehr im Monat, wenn er einen Benziner fährt, wenn er einen Diesel fährt, dann 50 Euro mehr. Da gleich immer nach dem Staat zu rufen ist eigentlich übertrieben.“ [4]

Jeder, der mit einem einigermaßen klaren Verstand die aktuellen Parteien wählt, muss sich fragen, ob er sich nicht am Untergang dieses Landes aktiv beteiligt. Und man kommt zur Erkenntnis: Es ist mit nichts mehr zu rechtfertigen, eine der Parteien, die das Land im Würgegriff halten, mit seiner Stimme zu unterstützen. Alle Versprechen von Reformen sind das Papier nicht wert, auf dem sie festgehalten werden. Mit Bundeskanzler **Friedrich Merz** wurde ein Politiker an die Spitze gesetzt, dem das Wohl des Landes und seiner Bürger egal ist. Der sich auch international einen schaurigen Ruf erworben hat und für nichts steht, was dieses Land einmal auszeichnete. Beste Bei-

spiele sind sein Hass auf Russland, seine kritiklose Unterstützung der Ukraine, die bedingungslose Loyalität zu Israel und die Fähigkeit, Deutschland international als Friedensnation und Vermittler zu diskreditieren. Nehmen wir seine aktuelle Aussage:

„... Die Ukraine ist heute besser bewaffnet als je zuvor. Sie hat allerdings erhebliche Finanzierungsschwierigkeiten. Und deswegen lösen wir im Augenblick kein Problem mit zusätzlichen Waffen. Die Waffen sind da, aber wir müssen Geld mobilisieren für die Ukraine, damit diese Waffen auch weiter gekauft werden können.“ [5]

Es ist völliger Irrsinn, was die deutsche Regierung betreibt. Egal, wer sich auf dem roten Teppich in Berlin vorstellt – zuletzt der syrische Terrorpräsident – er kann sich auf die deutschen Spendierhosen verlassen. 200 Millionen Aufbauhilfe für das Land, das wir halfen auszubomben und dessen Flüchtlinge – zusammen mit vielen anderen Migranten – unser Sozialsystem zum Kollabieren bringen. Und nun das Versprechen an Selenskyj, Geld zu „mobilisieren“, um den Krieg im Osten weiter zu finanzieren. Dabei investiert Deutschland ohnehin schon immense Summen für die sogenannte Entwicklungshilfe in der Welt, unter anderem auch in China und Indien, deren technologische Fortschritte alle unsere Entwicklungen schon längst in den Schatten stellen.

Doch das hält Merz nicht davon ab, den Menschen hier im Lande beim Sommerfest des Parlamentskreises Mittelstand (PKM) der CDU/CSU-Bundestagsfraktion am 8. Juli 2025 in Berlin zu erklären und sich selbst zu loben:

„Es ist eine der besten Bundesregierungen seit Jahrzehnten, die wir in Deutschland gehabt haben.“ [6]

Und er zitiert auf dem Treffen der Organisation „Chef:innensache“

Isabel Schnabel, Direktorin der Europäischen Zentralbank:

„Es gibt schon viele unfähige Männer in Führungspositionen ... da können ein paar Frauen in Toppositionen nicht so schlimm sein.“ [7]

Ein Schelm, wem dabei nicht sofort eine Reihe von Personen der aktuellen Regierung einfallen. Und man fragt sich, wer sich solchen Unsinn ausdenkt und seine Reden schreibt ...

Und damit sind wir bei **Lars Klingbeil**. Der hoffnungslos überforderte Finanzminister Lars Klingbeil stellte während einer Rede bei der Bertelsmann-Stiftung die entlarvende Frage:

„Was müssen wir eigentlich tun, dass Deutschland ein starkes Land bleibt?“ [8]

Diese Frage ist leicht zu beantworten: Das Beste wäre, wenn die gesamte Regierungs-Mannschaft geschlossen zurücktreten und das Parlament auf die Hälfte reduziert würde. Das wäre schon einmal ein Schritt in die richtige Richtung. Aber die Frage signalisiert auch: Die Regierung hat keinen Plan. Und Wirtschaftsministerin Reiche gesteht es ja indirekt ein, wenn sie der eigenen 2500 Mann starken Behörde quasi die volle Kompetenz abspricht, indem sie für einen Etat von über zwei Millionen Euro im Jahr nun externe Berater sucht. Noch Fragen? ■

[1] <https://t.me/Klartext2021Gemeinsam/62003>

[2] <https://de.openparliament.tv/media/DE-0210064046>

[3] <https://www.welt.de/politik/deutschland/video69d5f8b48b52f2de5d6b-875c/staat-kassiert-millions-bei-hohen-spritpreisen.html>

[4] <https://www.facebook.com/ZDFheute/videos/wirtschaftsweise-lehnt-spritpreisdeckel-ab/1395672849027999/>

[5] <https://www.mdr.de/nachrichten/welt/politik/video-waffen-aurus-ukraine-geld100.html>

[6] <https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/newsletter-und-abos/bulletin/rede-von-bundestkanzler-friedrich-merz-2364438>

[7] <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/kanzler-rede-chefin-sache-2361812>

[8] https://www.youtube.com/watch?v=H-w_Xtgipw&t=6s

Das Fass ist voll

*Das Fass ist voll und läuft längst über,
dem Land und seinen Menschen
gings noch nie so schlecht wie heut.
Und unsre Aussicht wird nur immer trüber
und lange schon
hat uns nichts mehr erfreut.*

Wir wissen nicht, wie geht es morgen weiter und die Regierung schaut nur noch auf sich, das Volk sieht düster nun in seine Zukunft und unsre Volksvertreter lassen uns im Stich.

Sie lösen hier im Lande die Probleme schon lange nicht mehr, wie es sich gehört, sie sind so planlos und sie sehen nicht mal was dieses Land so hemmungslos zerstört.

Die Wirtschaft leidet nun schon lange und wandert ab, wo immer es nur geht. Die Politik lässt machtlos es geschehen und uns das Wasser bis zum Halse steht.

Man möchte eigentlich die Konsequenzen ziehen und dieses Land mit Sack und Pack verlassen, es nimmt hier niemals mehr ein gutes Ende. Man wird die Volksvertreter nur noch hassen.

Vielleicht wär es am Ende wohl das Beste wir würden nicht so hilflos uns ergeben, wir bräuchten nur ein kleines bisschen Mut, denn schließlich geht's um unser eignes Leben.

Wenn wir uns jetzt dagegen wehren, dass sie uns jeden Tag so dreist belügen, und unser Land nur ruinieren und alle Menschen hemmungslos betrügen.

Dann werden wir, wenn wir zusammenhalten, uns nicht mehr ganz so leicht mehr fügen. Denn wir sind viele und sie werden sehen, sie können uns nicht mehr so feig belügen.

Wir brauchen vorne keine Marionetten, die nur das tun, was andre ihnen sagen. Wir werden alles selbst nun in die Hände nehmen und keinen von den Volksverrätern fragen.

Wir bringen dieses Land zuerst in Ordnung und richten alle Menschen wieder auf. Und unser Leben nimmt nach langen Zeiten dann wieder einen bessern Lauf.

*Das Fass ist voll und läuft längst über
dem Land und seinen Menschen
gings noch nie so schlecht wie heut.
Doch unsre Zukunft wird jetzt wieder besser
und uns das Leben
wieder mehr erfreut.*

TEXT: HERBERT MAYER
MUSIK: KI



Märchen der Mobilfunk-Industrie aufgedeckt

VON HERBERT MAYER

■ Die jahrzehntelange Behauptung, dass Mobilfunkstrahlung keine biologischen Schäden verursacht, ist widerlegt. Die Argumentation, die Strahlung würde keine thermische Erwärmung und daher keine Schäden verursachen, war nie wissenschaftlich, es war eine politische Schutzbehauptung, um den ungebremsen Ausbau von 5G zu legitimieren.

Schon die Diskussion über nicht-thermische Gesundheitsrisiken durch elektromagnetische Felder (EMF) von Handys, WLAN, 5G und Smart Metern wurde abgewürgt: „Es gibt keinen plausiblen biologischen Wirkmechanismus.“ Nun fällt das Kartenhaus der „bezahlten“ Wissenschaft und all ihrer „Behördenanhängsel“ zusammen. Eine revolutionierende Studie in der renommierten Fachzeitschrift „Cell“ vom 14. April 2026 hat die lange gesuchten molekularen Sensoren für EMF eindeutig identifiziert. Die Studie von Yunyeop Kim et al mit dem Titel „Electromagnetic field-inducible in vivo gene switch for remote spatiotemporal control of gene expression [1]“ (Ein durch elektromagnetische Felder induzierbarer in vivo-Genschalter zur ferngesteuerten räumlich-zeitlichen Regulierung der Genexpression) widerlegt alle bisherigen Behauptungen der Mobilfunk-Industrie und seiner Handlanger.

Warum die Grenzwerte ein schlechter Witz sind

Die Konsequenzen sind dramatisch und für die Mobilfunk-Lobby im Grunde eine Katastrophe. Jahrelang wurden die Einwände zu Schlafstörungen, Kopfschmerzen, Tinnitus, oxidativem Stress, Mitochondrienschäden oder gar Krebs durch Mobilfunkstrahlung als unbegründet oder sogar als Verschwörungstheorie abgetan. Nun liegen Beweise schwarz auf weiß in „Cell“ vor.

Mobilfunk & Gesundheit: Die ATHEM-3-Studie



Die Premiere des Films „Die Witwenstraße“ vom Filmemacher und Produzenten Klaus Scheidsteger fand am 30. April 2026 in Thun/Schweiz statt.

Die 30-minütige Reportage deckt die Hintergründe zur Entstehungsgeschichte der Mobilfunkstudie zu „Athermischen biologischen Wirkungen bei Langzeitexposition mit hochfrequenten elektromagnetischen Feldern niedriger Intensität“ (ATHEM-3) auf und vermittelt einen Einblick in die wissenschaftliche Arbeit.

ATHEM-3 ist ein internationales und interdisziplinäres Forschungsprojekt zu gesundheitlich relevanten Risiken durch Mobilfunksender. Die zentrale Fragestellung war, ob die kontrovers diskutierten Hinweise auf gesundheitsrelevante Effekte aus Labor- und Tierstudien sich im Alltag als relevant herausstellen.

Der wohl spektakulärste Befund dieser Studie sind die Chromosomenschäden durch die jahrelange Exposition zu den Mobilfunksendeanlagen. Chromosomenschäden sind Grundlage der biologischen Dosimetrie im Kontext mit ionisierender Strahlung. Aus dieser Schadwirkung heraus wird die sogenannte Äquivalenzdosis bestimmt. Deren Höhe ist durch Expositionsrichtlinien der Internationalen Atom Energie Behörde (IAEA) begrenzt.

<https://das-digitale-dilemma.de/die-witwenstrasse/>

Was bedeutet das in Wirklichkeit? Die heutigen Grenzwerte, die für Behörden wie die ICNIRP [2] weltweit maßgeblich sind, basieren nur auf dem thermischen Modell. Alles andere wird ausgeblendet und es wird ignoriert, dass unsere Zellen über hochsensible Mechanismen verfügen, die auf Frequenzen im Bereich der Mobilfunkstrahlung reagieren, bevor überhaupt nur ein Grad Temperaturerhöhung gemessen werden kann.

Institutionen wie die WHO, die ICNIRP oder nationale Strahlenschutzämter müssen ihre bisherigen Behauptungen revidieren und Farbe bekennen. Thermische Grenzwerte sind nun wissenschaftlich widerlegt.

Die „Cell“-Studie 2026 ist ein Markstein in der Beurteilung von Strahlenschäden. Die fehlenden Transducer [Wandler] sind gefun-

den. Alle Ausreden sind somit als solche identifiziert. Wer jetzt noch die Mobilfunkstrahlung verharmlost oder sogar für sicher hält, sollte sich nicht mehr auf die Wissenschaft berufen, sondern sich als purer Lobbyist der Mobilfunkbetreiber outen. ■

[1] [https://www.cell.com/cell/abstract/S0092-8674\(26\)00330-2](https://www.cell.com/cell/abstract/S0092-8674(26)00330-2)

[2] Die International Commission on non-ionizing radiation protection ist eine internationale Vereinigung von Wissenschaftlern zur Erforschung der Auswirkung nichtionisierender Strahlung auf die menschliche Gesundheit. [Quelle: Wikipedia]

Interview mit Klaus Scheidsteger über die Schäden von 5G und die neue Reportage mit dem Titel „Die Witwenstraße“ <https://www.vereinwir.ch/premiere-des-reportage-films-die-witwenstrasse-mit-anschliessender-diskussion/>

Zeig mir, dass Du in Deutschland bist, ohne mir zu sagen, dass Du in Deutschland bist.

Die Bundeswehr soll kriegstüchtig werden. Da gehen verschiedene Dinge jetzt gar nicht mehr. Zum Beispiel:

Reißt sich ein Soldat beim Gefechtstraining die Hose, muss ein Schadensbericht in dreifacher Ausführung verfasst werden. Damit sind dann mehrere Vorgesetzte beschäftigt, um zu entscheiden, ob es eine neue Hose gibt.

Auf Schießständen ist das Essen und Trinken untersagt – Gefahrstoffkontamination! Schuhe müssten nach dem Üben in die Stiefelwaschanlage. Damit erst gar keine „Gefahrstoffe“ an den Klamotten bleiben, **sollen Soldaten zum Schießen ihre Isomatten mitbringen.**

Im Afghanistan-Einsatz war **Mülltrennung nach deutschem Standard** vorgeschrieben. „Die Afghanen haben es dann abgeholt, auf einen Haufen geworfen und verbrannt“, erinnert sich ein Veteran.

Bei der Entwicklung des Schützenpanzers Puma musste Rücksicht auf die **Feinstaubbelastung für Schwangere** genommen werden, damit die zugelassenen Grenzwerte nicht überschritten werden. Der Panzer musste also taglich für Schwangere sein.

Problem: Die Bundeswehr kennt gar nicht alle Marotten und Unsinnbestimmungen und bittet nun die Soldaten um Meldung!

<https://www.bild.de/politik/inland/sagen-sie-uns-ihre-liebsten-bundeswehr-vorschriften-69e8b3074-a467a6728560232>



Deutschland wird international:

Preise wie in der Schweiz

Löhne wie in Indien

Rechte wie in Nordkorea

